

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 W. für jede Zeile mit 15 W. berechnet und in der Expedition von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Bekanntlich die Seite 60 W.
Er scheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, auf zweimal täglich.
[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
für Halle wöchentlich 2,50 W., bei zweimonatlicher Abnahme 2,75 W., bei halbjährlicher Abnahme 3 W., bei vierteljährlicher Abnahme 2 W., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Nr. 5522 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich: Hans Jahnke in Halle.
[Halle-Verlags-Verbindung mit Verlin, Posen, Magdeburg etc.]
Mühlweg-Str. 176.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 567. Halle a. d. Saale, Sonntag den 3. Dezember 1893.

Deutsches Reich. Hof- und Personalnachrichten. (Telegramm.)

Berlin, 2. Dez.
Der König von Württemberg sandte an den Kaiser und den Reichskanzler Graf Caprivi Glückwunschkarten wegen der abgelaufenen Jubiläen.
Nach telegraphischen Mittheilungen aus Bukarest ist in dem Hofkreise der Königin Elisabeth von Rumänien wieder eine Verfallmümmelung eingetreten. Es haben sich in den letzten Tagen starke Lohnumgeheuerungen gezeigt.
Der Kaiser und der Späterprozess.
(Telegramm.) Kaiser Wilhelm hielt bei der gestrigen Parade in Hannover eine längere eindringliche Ansprache an die vier hiesigen kommandirten Offiziere, in der er auch die Vorgänge des Späterprozesses berührte.
Der Kaiser und das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.
(Telegramm.) Der „Reichsanzeiger“ demotivirt eine Meinung der Blätter, wonach der Kaiser bei der Entscheidung über die Elemente am Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. bemerkt hätte, es solle kein Volksmemorial, sondern ein Denkmal der Dynastie werden. Diese Nachricht ist falsch, der Kaiser hat in einem solchen Sinne sich niemals geäußert.
Die Reichstags-Sitzung.
g. Berlin, 2. Dez. (Reinhardt-Druck.) Die heutige Sitzung war ziemlich belanglos und im Gegensatz zu gestern sehr schlecht besucht. Eine kurze, aber heftige Debatte entspann sich nur beim zweiten Punkte der Tagesordnung, betreffend die Kampfschiffe mit Ausland, in welcher der Senator v. Salferich und der Sozialdemokrat Schönlaue hart aneinander gerieten. Die Sozialdemokraten betrafen dieser Kampfschiffe wurden in erster und zweiter Lesung genehmigt. Ueber drei dazu eingebrachte Resolutionen wird in dritter Lesung abgemittelt werden. Der Streikbrotten und Handelsvertrag mit Kolumbien, sowie der Vertrag auf gegenseitigen Markenschutz mit Serbien werden erledigt; dagegen wurde die Beratung eines Entwurfs zum Unterstützungsneubaus auf Montag verschoben.

Börsen-Enquete.

(Telegramm.) Der Bericht über die Ergebnisse der Börsen-Enquete wird nächste Woche dem Reichsanzeiger zugesandt.
Stadtgemeinden und Universitätspolikliniken.
Nach der „West. Zig.“ besteht bei der Staatsregierung die Absicht, die Universitätspolikliniken zu den Kosten der Universitätspolikliniken heranzuziehen. Man hätte danach im Sinne, die Kosten der Polikliniken in der Weise zwischen Staat und Stadt zu vertheilen, daß der Staat die Gehälter für die Ärzte und sonstigen Angestellten zahlt, daß hingegen die Ausgaben für Bekleidung, Heizung, Verbrauchsmittel und anderes dieser Art von der Stadt aufgebracht

werden. Das Berliner Blatt schreibt heute in dieser Angelegenheit noch:
Die Geseßesvorlage, die zur Ordnung dieser Dinge in Aussicht gestellt wird, ist nur ein vorläufiger Schritt auf dem Wege, einen Theil der Kosten für die medizinischen Universitätsinstitute durch Sonderrechnungen zu decken. In diesem Zwecke ist vor einigen Jahren von der königlichen Unterrichtsverwaltung die Erhebung von „Zinkitt-Beiträgen“ von den Studierenden der Medizin und der Naturwissenschaften angeordnet worden. Durch sie ist das Studium der Heilkunde in Preußen (an nichtpreussischen deutschen Universitäten kennt man die Erhebung von Universitätsgebühren nicht) nicht unwesentlich vertheuert worden. Sie haben aus diesem Grunde schon vielfach nicht mit Unrecht an Ausstellungen Anlaß gegeben. Nicht weniger bebenklich ist die Heranziehung der Stadtgemeinden zu den Kosten der Polikliniken. Es widerspricht überhaupt ganz und gar dem Willen der Universitätspolikliniken, daß diese letztgenannte zu einer Einkommensquelle gemacht werde. Die Aufgabe dieser Polikliniken im allgemeinen tritt deutlich in der Entstehungsgeschichte der Berliner medizinischen Universitätspolikliniken, der ältesten in Berlin, zu Tage. Diese ist von Jüdeland mit Unterstützung der Königin Luise ins Leben gerufen worden, ausdrücklich zu dem Zwecke, Unentgeltlich wenigstens für ärztlichen Rath zu gewähren und zugleich der medizinischen Forschung und Unterweisung zu dienen. Sie ist einmal Wohlthätigkeitsanstalt und sodann noch ein staatliches Unterrichtsministerium. Ein solches ist doch aber unzweifelhaft so mit Geldmitteln anzufüllen, daß es seiner Aufgabe zu genügen vermag. Man würde vielmehr zu erwägen, die Kosten für die Polikliniken im Voraus zu nehmen, wenn dort etwa in überwiegender Zahl Eintritte befristet würden, für die in jedem Falle die Gemeinde die Kosten für den Arzt zu tragen hat. Die Mittel der Universitätspolikliniken erhält aber im Verhältnis ungenügend wenige Stadtkassen; ganz überwiegender sind die Beiträge der Polikliniken Krankenkassen, die über die Gemeindegrenzen hinausgehen und in der Regel für die ärztliche Behandlung. In Betracht zu ziehen ist auch, daß neben den Universitätspolikliniken in beträchtlicher Zahl private Polikliniken bestehen, die den Stadtbürgern ganz die nämlichen Vortheile darbieten, wie die Staatsanstalten. Willta können diese privaten Anstalten, ebenso wie die Universitätsinstitute Gelder aus dem Stadtkasse verlangen. Der Zeitpunkt für die Heranziehung der Städte zu den Kosten der Polikliniken ist schlecht gewählt. Das Unterrichtsministerium wird binnen kurzem mit den höchsten Behörden verhandeln müssen, daß die Polikliniken mehr als bisher für den akademischen Unterricht verwendet werden. Sogar aber werden die Stadtbürgern an übererwartung gerecht sein, wenn ihnen der Staat zumutet, für staatliche Unterrichtsanstalten Gelder auszuweisen.

Unruhen im Schutzbereich von Neu-Guinea.
Aus dem Schutzbereich der Neu-Guinea-Compagnie liegen Nachrichten vor, wonach seit dem Juli 3. auf der Gazelle-Halbinsel in der Nähe der Station Herberthshöhe Unruhen ausgebrochen sind. Unter den unbotmäßigen Stämmen hatte sich der Glaube verbreitet, daß ein unter ihnen lebender Eingeborener eine Salbe, Malaien, genannt, erfinden habe, die den Körper kugelfest mache. Dieser Aberglaube soll zu den Feindseligkeiten Veranlassung gegeben haben. Dem Vorsteher der Station in Herberthshöhe ist es bisher gelungen, mit Hilfe der dortigen Polizeitruppe den ungesühnten Vertrieh auf der

Station zu erhalten und die schuldigen Eingeborenen zu züchtigen; unter den Gefallenen sind auch der Erfinder des Maliau. Der Landeshauptmann der Compagnie beabsichtigt, sich an Ort und Stelle zu begeben, um die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit erforderlichen Maßregeln zu treffen. Weitere Nachrichten werden erst nach Antritt der nächsten Post zu erwarten sein.

Verschiedene Mittheilungen.
(Telegramm.) Die Sitzung des Lande-Parlamentes in Hannover ist auf den 12. Dezember des hiesigen Jahres verlegt.
(Telegramm.) Die Nachricht von der Wiedereinführung des russischen Sprachunterrichts in den Volksschulen der Provinz Posen wird als verächtlich bezeichnet.
(Telegramm.) Im Wahlkreise Sagan-Sprottau wurden der Kandidat G. S. Fabianowitsch Amstrat Reinecke (Nationaldemokrat) gewählt.
* Reichskommissar Dr. Betes wird zunächst nicht nach Ostpreußen zurückkehren, sondern auf längere Zeit in Berlin beschäftigt werden; doch wird er nicht in beträchtlicher Weise als Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt thätig sein, sondern es dürfte ihm eigene selbständige Arbeiten zugewiesen werden.

England.

Die englische Marinepanik.
General D'Almeida, über die Marinepanik befragt, erklärte sich in betreff der allgemeinen Marinefragen für kompetent. Der dunke Punkt für England sei weniger das Mittelmeer als das Schwarze Meer, wo die türkische Flotte unangenehm anwachsen, jeden Augenblick durch das Dardanellen, die Dardanellen und das Ägäische Meer vorrücken und sich im Mittelmeer mit der britischen Flotte vereinigen könne, ohne nennenswerthe Begegnung durch die türkischen Forts und Batterien. Konstantinopel könne zwar bei seiner natürlichen Lage in eine absolut unangenehme Stellung verewandelt werden, die durch reichliche Zufuhr aus Anatolien und dem besprechenden Volksthum gegen Ausbreitung geschützt sei, aber augenblicklich sei es den Russen wehrlos preisgegeben.
Zur Lage in den schottischen Erbengebieten.
Die Konferenz der schottischen Erbenbesitzer und Bergleute am Freitag, die auf Einladung des Lord Provost in Glasgow stattfand, ist resultatlos verlaufen, da die Bergleute weigerten, den Arbeitern bis zum 1. Febr. eine Lohnerhöhung von 6 Pence täglich zuzugestehen.

Anarchistisches.
(Telegramm.) Die londoner Anarchisten sind sehr beunruhigt. Der Beschluß zu 25 Versammlungen ist erlassen worden. Morgen (Sonntag) soll ein großes Meeting auf Trafalgar Square stattfinden.

Frankreich.

Zur Kabinettsfrage.
Paris, 2. Dez. (Telegramm.) Der pariser „Figaro“ bringt einen Artikel, der von Carnot inspirirt ist. Darin wird entwirrt der Verdacht zurückgewiesen, als wollte der Präsident durch die Lebensnahme des Ministerpräsidenten seitens Carnot die Ernennung eines Kavaliers der Präsidentenwahl loslösen; Carnot habe den Vollen, auf den er berufen sei, insbesondere mit der Ruhe, mit der stillen Freude an der Arbeit war es vorbei. Man lächelte sie und mußte, als wäre ihr ein guter Gedanke gekommen. Hattig wickelte sie die Fäden zusammen, erprobte sich und griff nach der Klingel . . .

*
Hans hütet! Das ist ein stiller, trauriger Gedanke für ein junges Mädchen. Da sitzt es in der einsamen Stube bei der Lampe, den Gedanken an den zitternden Väter. Wie langsam die Arbeit geht! Die Nadel will nicht stehen. Die Welle inelst sich und will nicht gleiten. Und die Zeichnung der Vorlage verweht vor dem naßen Augen . . .
Sich wieder ein Fehler! Seufzend schüttelt die Einmale das Köpfchen, als möchte sie die fähernden Gedanken gewaltsam verdrängen. Hattig trachtet sie die Augen und beginnt die festerhaften Stiche wieder zu lösen. Die Welle droht sich auf und reißt . . . unwillig fließt die Einmale den Strickfäden beiseite, wirft sich mit beiden Armen über den Tisch, vergräbt das Gesicht und schluchzt, daß der junge, schlaffe Körper zittert und zittert wie ein Baumstamm, an dessen Stamm die Art geschlagen.

*
Lange währt es — endlich versetzen ihre Tränen. Sie richtet sich nicht auf; nur ein wenig hebt sie das naße Gesichtchen und läßt die glühende Wange wieder auf die verschlingene Arme sinken. Träumend blickt ihre schwindenden Augen ins Meer . . . ihre schwindenden Gedanken werden zu Bildern, sie sieht den strahlenden Vollmond im schimmernden Regenbogen; sie hört die Weigen pfeifen und die Blüten fliegen . . . wie ein Wirbel von Klängen und Farben, von lauten Stimmen und frohlichen Gesichtern! Und unter all diesen Gesichtern eines . . . eines! Das sieht sie immer wieder! Aber es bildet so gar nicht better . . . das einzig traurige unter all den anderen fröhlichen Gesichtern! Das ist und ungesellig die Jahre an der Spitze und die zitternden Finger an dem schwindenden Bärden zeren! Und immer haben seine Augen an der offenen Saalthür . . . diese guten freundlichen Augen!

*
Die Einmale atmet tief, und man lächelt sie sogar. Sie sieht nichts anderes mehr, nur immer diese guten dreien Augen. Und sie hört auch nichts . . . hört nicht, daß draußen an die

Der späte Gast.*

Die hohe Moderaturpulte, deren Glode von blauer Seide überzogen war, strahlte eine sanfte Helle über die altväterlichen Möbel des kleinen, behaglich durchwärmten Gemaches. Matt knietelten an den Wänden die schon blind gewordenen Goldrahmen der Familienbilder, deren Gesichter in verdorrnenen Wäpfe aus der dunklen Leinwand hervorleuchteten. Auf einem alten, von gemauerten Säulen getragenen Spind stand der kleine Pödel einer marmornen Statuette; neben dem Den auf einem verflochtenen Sammtpolster lehnte ein Angorakater; und leise gedampft, wie aus weiter Ferne, klang der Riem der tiefen Straße herant an die Wäpfe.
An dem runden Tisch, der inmitten des Zimmers stand und von einem roten Tuch mit weißer Klistelbe deckt war, saß im altmodischen Lehnstuhl eine bekümmerte Frau. Hattig umhüllte ein schwarzes Kleid den Mädeln, welfen Leib, und die mageren Hände, welche mit einer Fädeln befüßtigt waren, zitterten bei der Arbeit; doch über den sorgigen Wangen des schönen, freundlichen Gesichtes lag, wie eine Verschüßelnde der Gemüthsheit, eine feine Nieße, und unter der weißen, von grauen Vorklein umringelten Stirn leuchteten zwei klare, helle Augen. Spitze der Fädelnadel — und democh schienen sie noch anderes diese Augen, wie hatten einen so seltsam vertrauten Ausdruck, Lächeln. Manchmal ließ die Gesehn ihre Hände in den Schoß sinken und lehnte den grauen Kopf zurück; dann fielen ihre dem Wille zu irreden, sie nicht ihm zu lächeln — bis sie feufzend wieder die Hände hob und zu hüten begann . . .
Draußen wurde die Klingel gezogen; eilende Schritte, das Klappern der Hürstür und Stimmen an der Treppe ließen

sich hören. Jetzt wurde die Zimmertür aufgeriffen, und eine Woge, die flackernde Kerze in der erbotenen Hand, trat herein: „Sie können schon die kommen!“ dann verlor sich sie wieder.
Die alte Frau erhob sich, nahm den Schwamm von dem Tische und wuschte vor ihr Tisch. Aber da kam ihr schon eine weiße Hüllwolke entgegengeflattert, als deren garten Fädeln und düstigen Fäden ein junger, hübscher Mädchenkopf mit rosigen Schültern und runden Armen hervorlachte. Eine stürmische Umarmung, ein ungesühnter Kuß — dann drehte sich das weiße Köpfchen im Kreis, und ein lachendes Stimmchen fragte: „Gefällt ich dir, Großmama? Bin ich hübsch? Sey ich gut aus?“
„Ja, Mädchen, wie zum Ansehen! Du wirst ja heute förmliche Verwünschungen anrichten mit den jungen Männerherzen. Aber jag . . .“ die Augen der Großmutter blickten jedoch zur Thür, „wo bleibt denn die Hant!“
Die Eltern des Mädchens traten in die Stube; der Vater mit einem schon etwas enghäufig gewordenen Braut bekleidete, die Mutter in einer aufgerissenen Seidenrobe.
„Die Hant?“ die Frau heute das Hans hüten,“ sagte der Vater, als die Großmutter ihre Frage wiederholte. „Zwei neue Ballkinder auf einmal, das wird ein wenig zu viel gewesen für meinen schwächlichen Geduld!“
„Ach, das arme Mädel!“ jammerte die alte Frau.
„Ja, das hat Tränen gefloßt,“ lenzte die Mutter.
„Aber das nächste mal geht die Hant, und Mädchen bleibt daheim!“
Mädchen stand vor dem Spiegel und verzog bei dieser Prophezeiung schmelzend das rosige Mäulchen.
Der Vater drängte zum Aufbruch; der Zweck des Besuchs — daß die Großmutter ihr Entschluß im düstigen Hallssaal sehen möchte — war ja erfüllt. Die alte Frau begleitete ihre Gäste bis auf die Treppe, dann lenzte sie in die Stube zurück, deckte den Spinnrad über die Lampe und nahm die unterbrochene Arbeit wieder auf. Aber häufiger als zuvor ließ sie jetzt die Nadel ruhen, murmelte vor sich hin und schüttelte den Kopf, daß die grauen Wäpfe in die Stirn bannelten. Einmal erhob sie sich, trat zum Fenster, wachte den Thaubehang von der Scheibe und blickte hinaus in die von grauem Schneegelber erfüllte Nacht. Dann wieder saß sie im Lehnstuhl;

* Aus „Doppelte Wahrheit“, neue Novellen von Ludwig Gumboldt. (Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.) Wir empfehlen diese neue Novellen Sammlung des bekannten Erzählers kleinen Novellen ist ein wahres Kleinod der Erzählungskunst.

Paul Schauseil & Co.
Bankgeschäft
Halle a. S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.
Reichsbank-Giro-Conto. — Fernsprecher No. 577.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen. (Depositen).
An- und Verkauf von Werthpapieren.

Check-Conto-Corrent-Verkehr.
Wechsel-Verloosungs-Controle.
Einfösung von Coupons.

Hypotheken-Vermittlung
von 3 1/2% auf Acker- und 4% auf Stadt-Hypothek.
Kapitalisten werden Hypotheken kostenfrei nachgewiesen.

Gr. Steinstr. 16, Café Bauer gegenüber. **F. J. Schultz, Halle a. S.** Gr. Steinstr. 16, Café Bauer gegenüber.

Tuchhandlung verb. mit Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Tricotagen, Reisedecken, Reiseplaids, Hohenzollern-Mäntel, Joppen, Schlafröcke und seidene Tücher
Stelle ich von heute ab wegen Aufgabe dieser Artikel zu anhergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf.
Ein großer Posten Buckskin-Reste, für Anzüge, Paletots und Beinleider passend, ganz besonders preiswerth.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.

Fernsprecher 292. Leinenhaus — Wäschefabrik Fernsprecher 292.

Hauptspecialität: Braut- und Kinder-Ausstattungen.
== Oberhemden nach Maass. ==

| | | | | | | | | |
|----------|-----------|----------|-------------|--|-------------|--------------|------------|---------------|
| Gardinen | Portiären | Teppiche | Tischdecken | Gelegenheitskauf: Gerstenkornhandtücher mit feiner farbiger Bordüre Extra schwere Qualität pro Dtd. 9 Mk. 50 Pfg. Aussergewöhnlich preiswerth! | Reisedecken | Schlafdecken | Ferbdecken | Fell-Vorlagen |
|----------|-----------|----------|-------------|--|-------------|--------------|------------|---------------|



C. Hübenthal

Büchsenmacher,
jetzt Leipzigerstrasse 86,
Ecke der Gr. Brauhausgasse,
dicht an der Poststraße,
empfiehlt größte Auswahl in:
Flinten, Scheibenbüchsen,
Leichtjäger, Revolvern,
Pistolen etc.,
sowie Jagd- u. Taschenmessern
Jagdtaschen, Futterale, Gewehr-
und Patronenlöffel, Jagdtücher,
Sundweiskäse, Hundeleinen,
Gewehrriemen
zu billigen Preisen.
Reichhaltiges Lager von
Hirschhornwaaren
und Hochgehörnen.
Herstellung von Gewehren
und Waffen je nach Wunsch, sowie
Umänderungen und Reparaturen
jeder Art, wie bekanntlich u. preiswürdig.
Alle Gewehre, Waffen
nehme in Zahlung an.

Barometer
mit vorzüglich ausge-
kocht, vollständig
luftleeren Röhren, sowie
alle Sorten Metall-Baro-
meter empfiehlt
Otto Unbekannt,
Klinschmalen querror.

Große Auswahl
von neuen u. gebrauchten Möbeln
in Kirschbaum, Mahagoni u. Eiche wegen
Überfüllung des Lagers billig zu ver-
kaufen.
Fr. Noack,
Geißstrasse 47.



Otto Gaa, Gr. Ulrichstr. 5,

Bazar für Herren.

Feinste Oberhemden und Herren-Leibwäsche nach Maass.

Anerkannt tadelloser Sitz und beste Ausführung.

Niederlage der echten Tyroler Loden-Havelocks u. Joppen.

Lodenhüte von Anton Fischer, Graz, k. u. k. Hoflieferant.

2tes Haus vom Markt.

2tes Haus vom Markt.

Größte Auswahl

G. Schaible
26 Märkerstrasse 26
empfiehlt sein größtes Lager selbstgefertigter
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Billigste Preise.

Größte Auswahl von Tisch- u. Sopha- und Garnituren.
Bettstellen mit Matratzen zum allerbilligsten Preise.

Bei Bedarf bitte genau auf meine Firma zu achten.

2tes Haus vom Markt.

Reelle Bedienung. 2tes Haus vom Markt.

Heinicke & Tegetmeyer, Halle a. S.

jetzt Magdeburgerstraße 9, Nähe Bahnhof.
kein Laden.

In unserer Weihnachts-Ausstellung Magdeburgerstr. 9, Nähe Bahnhof, kein Laden,
bringen wir in reicher Auswahl zum Verkauf:

Reisszeuge, Taschenmesser, Contor- und Schularartikel, Malkasten,
Schreibzeuge, Papierausstattungen, Gratulationskarten, Kamm-, Näh-,
Schreib- und Schmuckkästen, Japanwaren, Laubsägeartikel, Leder-
waren als: Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Photographie-,
Schreib- und Markenalbum, Poésie, Schreibmappen, Spiele u. s. w.

Preise wie bekannt billig und fest.

Günstige Gewinn-Chance!

Rothe & Voetterie, Ziehung
den 4-3. Dezember 1893.
Hauptgewinn 100,000 Mk.
1/100 Antheil an einem Loose 10 Mk.
11 Stück 1 Mk.
1/100 Antheil an 50 Loosen 5 Mk.
5 Stück gemischt 24 Mk.
Porto und Ziehungskosten 30 Mk.
Weimar: Loose, 25jähriger
Loose, Malloster Loose 31 Mk.
Ulmer Donnanloose 3 Mk.
Porto u. Ziehungskosten je 30 Mk.

Richard Schroedel,
Gr. Ulrichstrasse 50.
Mey & Edler's Almanach-
kalender 1894 40 Mk., 3 St. 1 Mk.

Neu! Sehr interessant! Neu!
Paradies der Liebe u. Ehe,
64 Seiten stark. Gean Gr. v. 1 A
in Wien, Franco in deutsch. Couvert.
St. u. V. G. an Heiner, Eisler,
Berlin SW.

Billigste Anfertigung

schöner Pudenschopf-Perücken
von dazu geeigneten Haaren, welches
jedem Kind nach Veranlassung färbt,
frisirt und frisirt kann, sowie
Reparaturen jeder Art, Beschaffen etc.
Haar-Klöppel-Arbeiten,
Haar-Abstreifen,
Haar-Abwischen,
Broches, Dinge etc.
billig und gut.
Weihnachtsbesellungen
erbitte bald.

Oscar Ballin, Leipzigerstr. 94.

Piano

große Auswahl, einfach und
elegant, empfiehlt
unter Garantie
H. Blankenburg,
Gr. Ulrichstrasse 41, 1.
Alleiniger Verkauf der Flügel
und Piano aus der F. F.
Soll-Binnoferte-Fabrik von
Rad. Bach & Sohn, Bamern.

Fußdecken.

Beltschelle von 4 250 an,
Roth u. Dammbirze 4,-
Wollfelle, weiß u. schwarz 5,-
Gebr. Danglowitz, Richertstr. 2.

Für bevorstehende Weihnachten
Grosse Auswahl in Kleiderstoffen und Restern
Schwarze Schürzenrester
Puppenrester
Schulze & Petermann,
Halle a. S., Olavinsstraße 5, 1 Treppe,
Eckhaus unterhalb der Markttreppe.

Sie den Anzeigekell verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Weißkäten und Unterhaltungsklart.